

# EINBLICKE

LEBENSNAH ENGAGIERT. WELTWEIT



## FREIWillIGER FRIEDENSdIENST

### NEUES AUS DER EKIR



#### /// ENTSENDUNGSGOTTESDIENST

Sie gehen nach Israel, Russland, Rumänien, Großbritannien, Frankreich und in die USA: 21 junge Frauen und Männer, die für ein Jahr lang einen freiwilligen Friedensdienst im Ausland leisten.

In einem Entsendungsgottesdienst in der Evangelischen Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof in Solingen bekamen die jungen Leute Gottes Segen für ihren Dienst zugesprochen. Die Predigt hielt der rheinische Präses Manfred Rekowski.

Er äußerte seine Wertschätzung für den Einsatz der Friedensdienstleistenden: „Mit Ihrem Friedensdienst nehmen Sie Anteil an einer weltweiten Friedensbewegung. Sie hat ihren Ursprung in der Zusage Gottes, seine Gedanken des Friedens und der Gerechtigkeit niemals aufzugeben. Mit Ihrem Friedensdienst setzen Sie Gottes Gedanken des Friedens und der Gerechtigkeit an einem konkreten Ort um. Sie werden selbst zu Akteuren der Veränderung.“

#### /// STIMMEN AUS DEM MENTORENSEMINAR

+++ Was nimmst Du aus Deinem Jahr nach Deutschland mit?

„Eine bessere Perspektive auf Gutes, Schlechtes, die Menschen und die Welt“

„Vor allem Erinnerungen! Nicht nur gute und sehr gute, sondern auch schwierige. Jedoch ist jede Erinnerung und Erfahrung erst einmal ein Schritt nach vorne und eine Möglichkeit weiter zu kommen.“

+++ Warum bleibst Du beim Friedensdienst der EkiR weiter aktiv?

„Um etwas zurückzugeben. Die EkiR hat mir so viel ermöglicht. Außerdem ist es mir wichtig, dass das Prinzip des FFDs verbreitet wird, sodass mehr Menschen einen sozialen Dienst im Ausland in Betracht ziehen.“

+++ Wie geht es Dir nach Deiner Rückkehr?

„Anfangs war es komisch wieder zu Hause zu sein. Aber ich habe mich total gefreut, meine Freunde/Familie wiederzusehen und mit dem Studium einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen.“

„Ich denke fast jeden Tag an mein Leben in meinem Gastland. Es ist viel mehr als nur ein Gastland geworden! Ich denke auch oft an mein Projekt, hinter dem ich zu 1000% stehe. Auch in Zukunft möchte ich mich für das Projekt einsetzen.“

+++ Warum willst Du MentorIn werden?

„Ich möchte gerne Mentorin beim FFD der EkiR werden, weil ich selbst in meinem Jahr immer wieder über mich hinausgewachsen bin, viel Vertrauen in mich selbst hinzugewonnen habe und gelernt habe, dass ich mit vielen Herausforderungen umgehen kann. Das möchte ich gerne an die neuen Freiwilligen weitergeben.“



## /// LICHTERAKTION



Bei der „Lichtaktion“ hatte jeder Ehemalige Zeit sich über den Perspektivwechsel – vom Freiwilligen in seinem Entsendeland zum Mentoren für künftige Generationen – klar zu werden. Jeder überlegte, was er aus dem Jahr mitgenommen hat und was er gerne an die nächsten Freiwilligen oder andere Menschen in seinem Leben weitergeben möchte. Das Endergebnis waren viele Zitate auf Bänderchen mit einem kleinen „Mentoren – Bändchen“, flackernde Teelichter und eine feierliche Stimmung. Ein ganz besonderer Moment!

„Ehrlichkeit – Respekt – Zuhören – Selbstbewusstsein – Spaß an den kleinen Dingen – Erinnerungen – Ruhe – Lebensfreude – Freunde – Motivation – Freude am Teilen – Offenheit – Mate“

„Große Veränderungen beginnen mit kleinen Handlungen. Es gibt so viele Menschen auf der Welt. Jeder trägt das Gute in sich. Man muss es nur leuchten lassen. Wenn man wie eine Wunderkerze brennt, kann man auch andere entzünden, die vielleicht gar nicht wussten, dass sie WUNDERKERZEN sind.“

„Neuen Freiwilligen beistehen, ein offenes Ohr haben, Vorfreude stärken, Fragen beantworten und Ängste nehmen, Wohlfühlfeeling, Teamer werden, dem man vertrauen kann – Selbstsicher bleiben, Erfahrungen (positive wie negative) nicht vergessen, Organisation nicht vergessen, Freunde behalten“

## /// INCLUSIVEINCOME

### Junge Erwachsene aus Argentinien und Chile absolvieren erstmals einen Freiwilligendienst in der EKIR

Mit der Möglichkeit des Reverse-Freiwilligendienstes wurde das Angebot der EKIR ab Februar 2018 in Kooperation mit dem Diakonischen Werk RWL – Zentrum Freiwilligendienste - und dem Hackhauser Hof – Bildungszentrum Jugendarbeit - um eine Süd-Nord Komponente erweitert. Das heißt, junge Menschen aus dem globalen Süden bekommen die Möglichkeit, auch in einem einjährigen Freiwilligendienst in der EKIR wichtige Lernerfahrungen zu sammeln. Zugleich bereichert der Income-Freiwilligendienst unsere Kirche durch die Begegnungen mit den Freiwilligen, ermöglicht neue Perspektiven und den Ausbau ökumenischer Partnerschaften.

Die Freiwilligen bringen Grundkenntnisse der deutschen Sprache mit und absolvierten nach Ankunft einen Sprachkurs. Mit im Gepäck ist außerdem viel Motivation für ihr Freiwilligenjahr in Deutschland und ihre Arbeit. Sie sind darüber hinaus interessiert, ihre Erfahrungen aus dem Dienst nach ihrer Rückkehr in ein Engagement in ihrer Heimatgesellschaft einfließen zu lassen. Zur Zeit absolvieren 5 junge Menschen aus Argentinien und Chile ihren Freiwilligendienst in der EKIR. Bis 2020 ist eine Ausweitung auf 12 Freiwillige vorgesehen.

Ab März 2019 suchen wir für den neuen Freiwilligen-Jahrgang wieder Menschen, Gemeinden, Unterstützerkreise, die für ein Jahr eine Unterkunft zur Verfügung stellen können, z.B. ein WG-Zimmer, Gastfamilie, Wohnheimzimmer oder eine leerstehende Wohnung ...

Bei Interesse und Fragen meldet euch gerne bei der Arbeitsstelle für Freiwilligendienste. Dem ersten InclusiveIncome Freiwilligen-Jahrgang wünschen wir viel Erfolg und ein erlebnisreiches Jahr in Deutschland – bei uns in der EKIR!





... AUS DEN AKTUELLEN RUNDBRIEFEN



/// Niklas Gerfelmeyer, RUMÄNIEN

... Außerhalb der handwerklichen Zeiten spielt sich der zweite Teil meiner Tätigkeiten im Heim ab. Da ich hier auch direkt wohne, unternehme ich in meiner Freizeit viel mit den Kindern. In der Zeit, in der das Wetter noch sehr gut und auch noch nicht wirklich kalt war, bin ich oft mit den kleineren Kids spazieren gegangen. Dabei geht es mit Roller, Laufrad oder Inlinern ausgerüstet zu einem der vielen Spielplätze hier in Ghimbav oder zu einem kleinen Skatepark in der Nähe. Dabei ist aber eher der Weg das Ziel (wie man so schön sagt), sodass auf dem Rückweg bei jedem Spielplatz extra lange gehalten wird. Ansonsten wird viel im Hof gespielt, entweder Fußball auf das große Eingangstor, oder andere Spiele wie Fangen oder Tischtennis. Mit den etwas älteren Jugendlichen spiele ich abends oftmals Karten, oder bringe den Interessierten etwas auf dem Klavier bei.



/// Simon Wirth, ISRAEL

... Aber es passiert so unglaublich viel mehr, wenn morgens das Tor hinter mir ins Schloss fällt und ich die Welt des Kfars betrete. Knifflige Momente. Wenn Gavril nicht aufhört seine Detailfragen über den Tagesplan zu stellen und ich ihn nicht verstehe. Mara, die zwanzig Minuten am Stück kreischt. „Friends“, die plötzlich ausrasten und anfangen gewalttätig zu werden. Wunderschöne Momente. Ein unverständliches Gemurmel aus Achats Mund. Der Hauch eines Lächelns auf Maras sonst so schmerzverzerrtem oder ausdruckslosem Gesicht. Zu sehen, wenn Ilana kleine Fortschritte macht im Schreiben. Dans wilder Tanz. Kleine Brücken zu einer der 72 Inselwelten des Kfars bauen zu können. Das macht das Kfar zu einer ganz eigenen Welt. Einer Welt in der daran gearbeitet wird, jedem „Friend“ ein Zuhause zu geben für seine Bedürfnisse, für seine eigenen besonderen „Hobbys“, seine Art, sich mitzuteilen. Für seine eigene Welt.



/// Svenja Fischer, RUSSLAND

... An dieser Stelle ist es mir sehr wichtig, einmal auf die Rolle der Frau hier einzugehen. Die Frau bekommt hier meistens eine sehr bestimmte Rolle zugeteilt: Kinder bekommen und großziehen. Es passiert hier außerdem auch auf der Arbeit sehr oft, dass mir gesagt wird „Das ist zu schwer, lass das einen Mann machen“ oder dergleichen. Gleichzeitig sind die Frauen hier aber unglaublich stark. Viele haben mehrere Jobs und schmeißen dazu noch den Haushalt alleine und ziehen die Kinder groß.



/// Tina Horky, NICARAGUA

... Ich habe in den letzten drei Monaten viel über mich selbst erfahren und über das „Wie-gehe-ich-mit-bestimmten-Menschen-um?“. Auch das Gefühl dazugehören hat sich im Laufe der Zeit immer mehr eingestellt. Am Anfang hat es nämlich ein bisschen gedauert, bis ich mich von allen Lehrern in der Schule akzeptiert gefühlt habe.



## AUS DEN AKTUELLEN RUNDBRIEFEN



### /// Julian Langewald, GROSSBRITANNIEN

... Montagnachmittags besuche ich beispielsweise eine Lehrerin, die aufgrund von Krankheit und Alters Bett gebunden ist. Ich rede mit ihr über ihren ehemaligen Job, ihre Reisen, Freunde und Familie. Mittwochmorgen fahre ich mit einer älteren Dame zum nahegelegenen Supermarkt für ihren Wocheneinkauf. Anschließend setze ich mich dann nach erledigtem Schleppe bei einer Tasse Tee hin und erfahre von ihr, wie sie in ihrer Zeit als Frau und Jüngste von acht Geschwistern einen eigenen Pub leitete und wie ich als Geschäftsmann Erfolg haben kann. Donnerstags fahre ich mit einer Dame im Rollstuhl und ihrer Freundin in den nächstgelegenen Ort und klappere dort alle Second-Hand-Shops ab. Freitags putze ich bei einer jungen gehbehinderten Frau Haus und Hof. So besuche ich Leute, die oft wegen körperlichen Einschränkungen nicht mehr in der Lage sind, sich selbst zu helfen.



### /// Sophie Liesenfeld, ARGENTINIEN

... Vor allem helfe ich Martín, einem chico, der so gut wie blind ist und meine Hilfe deshalb beim Kakteen Pflanzen ganz gut gebrauchen kann. Wir haben aber auch schon Erbsen, Zwiebel, Kohl, Radieschen und Mangold angepflanzt. Obwohl Martín so wenig sieht, bin ich immer wieder erstaunt, wie gut er Personen an ihrer Gangart oder Stimme erkennt oder mit welcher Sicherheit er Matías, der im Rollstuhl sitzt, durch die Gegend schiebt. Mit Martín und auch mit Pablo, einem anderen chico im Garten, kann man sich gut unterhalten. Beide reden ziemlich viel, auch wenn ich nicht alles verstehe, ist es schön, einfach zuzuhören oder mit den beiden zu lachen. Generell sind alle chicos einfach so verschieden, dass man über jeden so viel erzählen könnte.



### /// Sara do Couto Preußner, CHILE

... Alle stellen Ihre Schuhe geordnet in eine Reihe, um sich in den täglichen „Circulo“ (Gesprächskreis) zu setzen. Der Circulo ist ein besonderer Moment für die Kinder, denn der „Angelito“ (das Engelchen), an den die Kinder ganz fest glauben und den sie durch Kerzenlicht und einen gemeinschaftlich gesprochenen Satz herbeirufen, kommt. Es ist die Zeit des Zuhörens. Die Kinder erzählen, wie es ihnen geht und was sie beschäftigt und Ingrid und ich teilen ihnen mit, was wir unternehmen. Dies geht vom Kinobesuch oder ein Camping bis zu einfacheren Aktivitäten wie Anstreichen oder Basteln.



### ...Bist Du neugierig auf den Freiwilligen Friedensdienst geworden?

Dann schau doch mal auf einem Orientierungstag vorbei! Auf unserer Homepage [www.aktiv-zivil.de](http://www.aktiv-zivil.de) und auf unserer Facebookseite <https://www.facebook.com/aktivzivil/> findest Du alle Informationen rund um die Projektländer, Orientierungstage und Bewerbung. Wichtige Voraussetzungen für eine Bewerbung sind die Vollendung des 18. Lebensjahrs am Abflugtag und der Besuch eines Orientierungstages. Wir freuen uns auf Dich!

#### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Arbeitsstelle Auslandsfreiwilligendienste  
Freiwilliger Friedensdienst der Evangelischen Kirche im Rheinland,  
Hackhausen 5b, 42697 Solingen  
Telefon 0212.222 01 380, Fax +385  
zivil-und-friedensdienst@ekir.de  
[www.aktiv-zivil.de](http://www.aktiv-zivil.de)  
**V.i.S.d.P.:** T. Franke  
**Redaktion:** Ulrike Sandner, Thomas Franke, Esther Silberkuhl,  
Kathrin Hennes, Paula Zupke, Lea Reinhardt, Veronique Maaß  
**Gestaltung:** M.Hässig, J.Corneille  
**Druck:** Druckhaus Süd, Köln